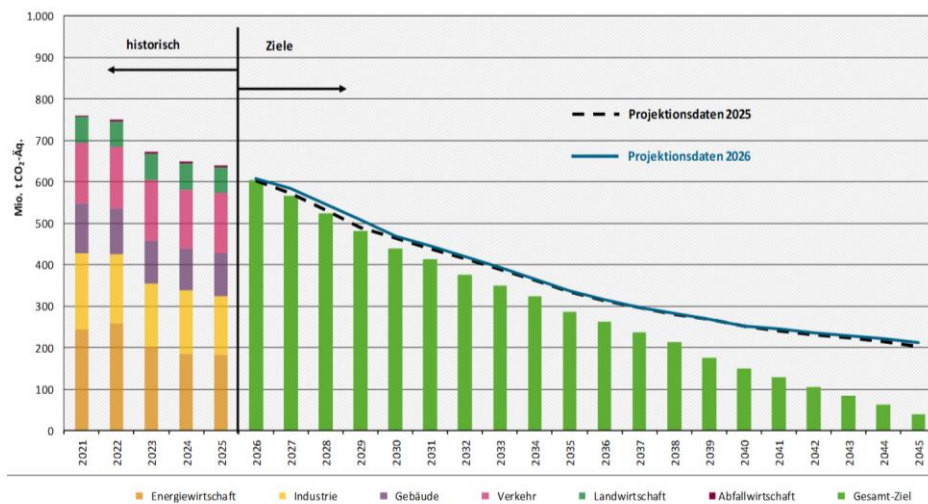


Emissionsdaten 2025 & Projektionsdaten 2026

Pressehintergrundinformation

1 Überblick

Abbildung 1: Treibhausgasemissionen nach Quellbereichen (2021–2045)



Quelle: Umweltbundesamt, eigene Darstellung; Emissionsdaten: Umweltbundesamt THG-Inventar; Projektionen: Öko-Institut, Fraunhofer-ISI, Prognos, M-Five, IREES, Thünen-Institut
Hinweis: Für 2021–2025 wurden die Emissionsdaten und ab 2026 die rechnerisch angepassten Jahresemissionsgesamtmen nach Anlage 2a in Verbindung mit § 4 Absatz 2 KSG verwendet.

Im Jahr 2025 sanken die Treibhausgasemissionen gegenüber dem Vorjahr nur marginal um rund 0,9 Mio. t CO₂-Äquivalente (-0,1 Prozent) auf rund 648,9 Mio. t CO₂-Äq. Die Minderungen im Industriesektor (-5,7 Mio. t CO₂-Äq.) wurden durch die Anstiege im Gebäudesektor (+3,4 Mio. t CO₂-Äq.) und im Verkehrssektor (+2,1 Mio. t CO₂-Äq.) fast ausgeglichen. Die Sektoren Energiewirtschaft und Landwirtschaft stagnieren nahezu auf dem Vorjahresniveau.

Die aktuellen Projektionsdaten 2026, die die klimapolitischen Beschlüsse mit Stand November 2025 abbilden, weisen einen Emissionsrückgang bis 2030 um 62,6 Prozent aus. Das Ziel 2030 (65 Prozent Minderung gegenüber 1990) bleibt erreichbar. Die absehbare ESR-Zielverfehlung beträgt 255 Mio. t CO₂-Äq. Die kumulierten sektorübergreifenden Jahresemissionsgesamtmen zwischen 2021–2030 können rechnerisch knapp mit 3,8 Mio. t CO₂-Äq. eingehalten werden. Aus Sicht des Umweltbundesamtes ist diese knappe Zielerreichung jedoch nicht richtungssicher: Bereits leichte Veränderungen bei Parametern zur zukünftigen Entwicklung, z.B. ein höheres Wirtschaftswachstum, geringere Förderbudgets, Abschwächung von Gesetzen oder niedrigere

Energiepreise, würden dazu führen, dass diese Überschussmenge weiter schrumpft. Um die Ziele für 2040 und 2045 zu erreichen, sind zusätzliche Maßnahmen nötig.

2 Zentrale Ergebnisse

Mit rund 648,9 Mio. t CO₂-Äq. lagen die Treibhausgasemissionen 2025 rund 12,5 Mio. t CO₂-Äq. unterhalb der rechnerisch angepassten Jahresemissionsgesamtmenge von 661,6 Mio. t CO₂-Äq. Damit erhöht sich ab 2026 unter Anwendung des § 4 Absatz 2 KSG die rechnerisch angepasste Jahresemissionsgesamtmenge in den Folgejahren bis 2030 um jeweils 2,6 Mio. t CO₂-Äq..

Die Projektionsdaten weisen bis 2030 einen Rückgang der Treibhausgasemissionen um 62,6 Prozent aus. Sie zeigen, dass das Klimaschutzziel von mindestens 65 Prozent Minderung gegenüber 1990 bis zum Jahr 2030 grundsätzlich in greifbarer Nähe ist. Die Projektionsdaten 2026 weisen eine Lücke in Höhe von 30 Mio. t CO₂-Äq. (Projektionsdaten 2025: 25 Mio. t CO₂-Äq.). Diese etwas vergrößerte Lücke resultiert nicht aus klimapolitischen Beschlüssen, sondern vornehmlich aus dem den Abgleich mit der aktuellen Situation. Durch den verzögerten Ausbau der Windenergie auf See, tragen mehr fossile Kraftwerke zur Stromerzeugung bei. Hinzu kommen geringere Aktivitäten im Heizungsmarkt und die realistische Kopplung der Anschlussrate an Wärmenetze mit verfügbaren Förderbudgets, was beides zu mehr und länger im Betrieb befindlichen fossilen Heizungen führt. Die 2030-Zielerreichung ist kein Selbstläufer. Zentrales Fundament für das Erreichen bleibt die Energiewende mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien, der dafür erforderlichen Infrastruktur sowie dem Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft, insbesondere für die Industriewende.

Die kumulierten sektorübergreifenden Jahresemissionsgesamtmengen zwischen 2021-2030 können rechnerisch nur noch knapp mit 3,8 Mio. t CO₂-Äq. eingehalten werden. Aus Sicht des Umweltbundesamtes ist diese Zielerreichung unter Berücksichtigung der Sensitivitäten und Modellunsicherheiten jedoch nicht richtungssicher. Im Vergleich zu den Projektionsdaten 2025 (UBA, 2025a) ist die Übererfüllung deutlich gesunken und der Puffer der vorherigen Projektionen in Höhe von rund 81 Mio. t CO₂-Äq. nahezu verbraucht.

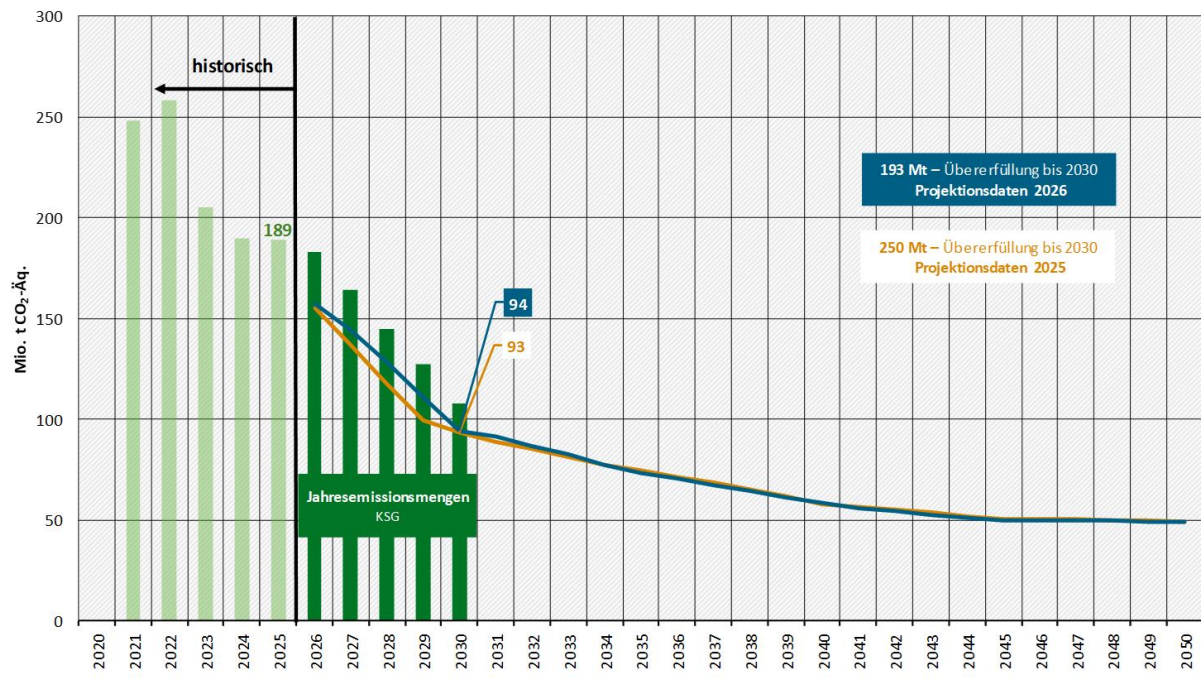
Die absehbare ESR-Zielverfehlung beträgt 255 Mio. t CO₂-Äq. Die Lücke zu den im Rahmen der EU-Klimaschutzverordnung (Effort Sharing Regulation, ESR) festgelegten Zielen hat sich für den Zeitraum 2021 bis 2030 gegenüber der Vorjahresprojektion um geschätzte 29 Mio. t CO₂-Äq. erhöht.

Im Jahr 2040 wird mit den bislang umgesetzten Maßnahmen eine Emissionsminderung von ca. 80 Prozent erreicht. Die Projektionsdaten 2026 bestätigen das Bild zum Verlauf nach 2030 aus den vergangenen Jahren: Um das Ziel einer THG-Minderung bis 2040 um 88 Prozent gegenüber 1990 zu erreichen, sind substanzielle zusätzliche Fortschritte nötig. Das gilt auch für das Ziel der **Netto-Treibhausneutralität im Jahr 2045**. 2045 verbleiben mit den bislang umgesetzten Maßnahmen Brutto-Emissionen, also ohne LULUCF und technische Senken, in Höhe von 212,5 Mio. t CO₂-Äq. Das entspricht einer Minderung gegenüber 1990 um rund 83 Prozent.

3 Sektorale Ergebnisse

3.1 Energiewirtschaft

Abbildung 2: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Sektor Energiewirtschaft



Quelle: Umweltbundesamt, Eigene Darstellung; Emissionsdaten: Umweltbundesamt auf Basis historischer Daten Umweltbundesamt THG-Inventar; Projektionen: Öko-Institut, Fraunhofer-ISI, Prognos, M-Five, IREES, Thünen-Institut
Hinweis: Die historischen Emissionsdaten basieren auf den Emissionsdaten 2025. Für die rechnerisch angepassten Jahresemissionsmengen wurden zwischen den im KSG nach Anlage 2a genannten JEM zwischen 2022 und 2030 interpoliert und die historische Rekalkulation zwischen 2021 und 2024 angerechnet.

Im Jahr 2025 stagnierten die Treibhausgas-Emissionen mit einer Reduzierung gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. t CO₂-Äq. (-0,3 Prozent) von 189,7 auf 189,1 Mio. t CO₂-Äq. Der Sektor Energiewirtschaft bleibt weiterhin hinsichtlich der Höhe der Emissionen mit einem Anteil von rund 29 Prozent der dominierende Sektor. Die kaum gesunkenen Emissionen im Jahr 2025 in der Energiewirtschaft gehen auf verschiedene Ursachen zurück, deren Effekte sich in Summe nahezu aufheben: Obwohl der Bruttostromverbrauch sank, sind die Energieeinsätze für die Strom- und Wärmeerzeugung im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Gleichzeitig fiel der Stromimportsaldo niedriger aus. Beide Effekte wirken emissionserhöhend im Vergleich zum Vorjahr.

Zudem führten die kalten Wintermonate zu einer höheren Wärmenachfrage. Infolgedessen wurden für die Strom- und Wärmeerzeugung mehr Erdgas und Steinkohlen eingesetzt, während der Einsatz von Braunkohlen und Mineralölen in der Energiewirtschaft rückläufig war. Dadurch steht den insgesamt leicht gestiegenen Energieeinsätzen ein veränderter, etwas emissionsärmerer Energieträgermix gegenüber.

Emissionsdämpfend wirkte zudem die gestiegene Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Insbesondere konnten Photovoltaikanlagen 2025 aufgrund eines sonnenreichen Jahres ca. 21 Prozent mehr Strom erzeugen, als im Vorjahr. Dementgegen steht eine gesunkene Stromerzeugung aus Wind- und Wasserkraft, bedingt durch ein windarmes und trockenes Jahr, sodass die Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien 2025 insgesamt nur um 2,1 Terrawattstunden (TWh) bzw. 0,7 Prozent zunahm.

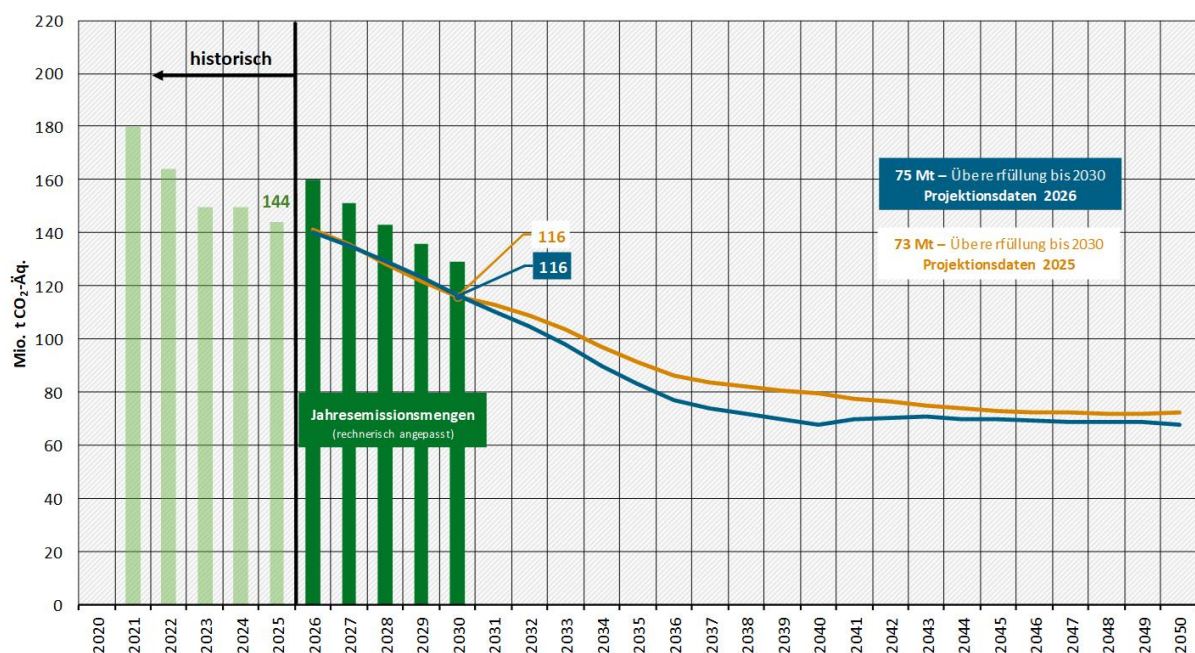
Die Projektionen 2026 zeigen deutlich, dass der überproportionale Beitrag der Energiewirtschaft zur sektorübergreifenden Zielerreichung kein Selbstläufer darstellt. Der Ausbau der erneuerbaren Energien mit der dafür erforderlichen Infrastruktur als Kernelement der Transformation muss fortwährend gewährleistet bleiben. Der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft sollte schnell vorangebracht werden, insbesondere für die Transformation der Industrie.

Die Projektionsdaten 2026 zeigen, dass der Sektor Energiewirtschaft bis 2030 weiterhin einen überproportionalen Beitrag zur Treibhausgasemissionen leistet, allerdings im Vergleich zu dem vergangenen Jahr in geringerem Maße. Die Treibhausgasemissionen liegen im Jahr 2030 mit 94 Mio. t CO₂-Äq. knapp 1 Mio. t CO₂-Äq. über den Projektionen 2025.

Die Übererfüllung der sektoralen kumulierten Jahresemissionsmengen zwischen 2021 und 2030 beträgt rund 193 Mio. t CO₂-Äq. und ist damit im Vergleich zu den Projektionen des vergangenen Jahres deutlich gesunken (-67 Mio. t CO₂-Äq. ggü. Projektionen 2025). Dementsprechend kann der Sektor weniger zum Ausgleich von Mehremissionen anderer Sektoren sowie zur sektorübergreifenden Zielerreichung beitragen. Maßgeblich lässt sich dies auf den verstärkten Einsatz von Kohlekraftwerken im Zusammenspiel mit einem geringeren Emissionshandelspreis und verzögerten Ausbau der Windenergie auf See begründen.

3.2 Industrie

Abbildung 3: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Sektor Industrie



Quelle: Umweltbundesamt, Eigene Darstellung; Emissionsdaten: Umweltbundesamt auf Basis historischer Daten Umweltbundesamt THG-Inventar; Projektionen: Öko-Institut, Fraunhofer-ISI, Prognos, M-Five, IREES, Thünen-Institut
Hinweis: Von 2021-2025 wurden die Emissionsdaten 2025 und ab 2026 die rechnerisch angepassten Jahresemissionsmengen nach Anlage 2a in Verbindung mit § 4 Absatz 2 KSG verwendet.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Emissionen im Jahr 2025 im Industriesektor insgesamt um ca. 5,6 Mio. t CO₂-Äq. (-3,8 Prozent) von 149,8 auf 144,1 Mio. t CO₂-Äq. gesunken. Die Emissionen lagen damit 20 Mio. t CO₂-Äq. unterhalb der rechnerisch angepassten Jahresemissionsmenge der vergangenen Jahre von 164 Mio. t CO₂-Äq. Im Industriesektor dominiert mit einem Anteil von zwei Dritteln über alle Branchen der Einsatz von fossilen Brennstoffen in Industrieheizungen die Treibhausgasemissionen. Die Energieeinsätze in

industriellen Feuerungen nahmen in 2025 insgesamt um etwa 3,5 Prozent ab. Besonders deutlich zeigt sich dieser Rückgang bei den Steinkohlen, welche nach Erdgas der zweitwichtigste Energieträger für Industriefeuerungen sind: Im Vergleich zum Vorjahr wurden fast sieben Prozent weniger Steinkohlen eingesetzt (-33.300 Terrajoule (TJ)) - und auch der Einsatz von Erdgas ging um 2 Prozent bzw. um rund 16.600 TJ zurück.

Die gesunkenen Energieeinsätze gehen auf rückläufige Produktionszahlen v.a. energieintensiver Industriezweige zurück, die sich auch in den prozessbedingten Emissionen widerspiegeln. Insbesondere die Primärstahlproduktion nahm im Vergleich zum Vorjahr um über zehn Prozent ab. Dies erfolgt in einem Umfeld anhaltender konjunktureller Schwäche, insbesondere hinsichtlich der weltweiten Absatzmärkte. Der Industriesektor konnte von dem 2025 insgesamt um 0,2 Prozent gestiegenen Bruttoinlandsprodukt nicht profitieren. Dieses ist auf ein Wachstum in bestimmten Dienstleistungsbranchen (Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe und Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit) zurückzuführen.

Der Industriesektor übererfüllt in den Projektionsdaten 2026 die sektoralen kumulierten Jahresemissionsmengen zwischen 2021 und 2030 um 74,6 Mio. t CO₂-Äq. Im Vergleich zu den Projektionen des Vorjahres erhöht sich damit die Übererfüllung leicht, während 2030 die Emissionen in Höhe von 116,5 Mio. t CO₂-Äq. auf einem ähnlichen Niveau liegen. Ab 2035 verlangsamt sich der Brennstoffwechsel und damit auch die projizierte jährliche THG-Emissionsminderung durch sinkende Fördervolumina, sodass 2040 ein erneuter Anstieg der Emissionen stattfindet.

Hintergrund sind Veränderungen, die sich nach den Annahmen der Projektion unterschiedlich auf die Treibhausgasemissionen in der Industrie auswirken. Zum einen wird unterstellt, dass die aktuell schwache Konjunktur anhält und die Gesamtproduktionsmenge stets unter dem Niveau der PD25 (im Mittel um sechs Prozent geringer) liegt. Zum anderen, dass die Elektrifizierung und Umstellung auf Wasserstoff vorerst nur in geringerem Maße erfolgt – durch niedrigere effektive Förderbudgets in Verbindung mit der CO₂-Bepreisung, wodurch fossile konventionelle Industrieprozesse günstiger ausfallen könnten – vorausgesetzt die Öl- und Gaspreise werden z.B. durch äußere Faktoren wie Kriege nicht nach oben getrieben. Um die langfristige Transformation sicherzustellen, braucht es zusätzliche und langfristige Instrumente.

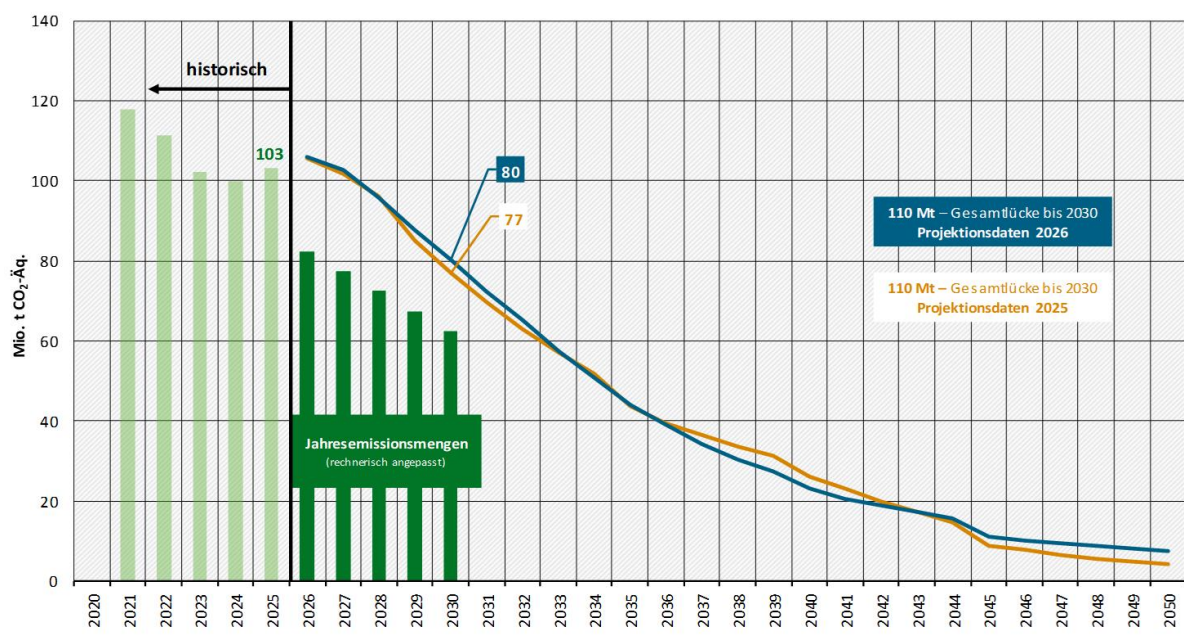
3.3 Gebäude

Im Sektor Gebäude stiegen die Emissionen 2025 um rund 3,4 Mio. t CO₂-Äq. (+3,4 Prozent) auf 103,4 Mio. t CO₂-Äq. Die an Überschreitungen in den Vorjahren angepasste Jahresemissionsmenge für 2025 von 90,1 Mio. t CO₂-Äq. wird damit wieder deutlich überschritten. Haupttreiber für die Emissionsentwicklung im Gebäudesektor waren die im Vergleich zum Vorjahr kalten Wintermonate, welche zu einer gestiegenen Nachfrage nach Raumwärme führten. Diese wurde durch einen höheren Einsatz von Erdgas (+ 90.700 TJ bzw. + 8 Prozent) erzeugt, während die Verbrennung von leichtem Heizöl leicht abnahm. Insgesamt stiegen die Energieeinsätze für stationäre Feuerungen im Gebäudesektor im Jahr 2025 um 4,1 Prozent bzw. um knapp 65.000 TJ. Emissionssenkend wirkte im Gebäudesektor der zunehmende Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch für Wärme und Kälte. Insbesondere stieg der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch für Wärme der Haushalte von 22,8 Prozent auf 24,2 Prozent. Dies umfasste vor allem die stärkere Nutzung von fester Biomasse, aber auch die Energiegewinnung mittels Wärmepumpen.

Der Sektor Gebäude verfehlt die kumulierten Jahresemissionsmengen zwischen 2021 und 2030 um 110,1 Mio. t CO₂-Äq. Damit liegt die Verfehlung in gleicher Höhe wie in den letztjährigen Projektionsdaten. Im Jahr 2030 werden im Vergleich zu den Projektionsdaten 2025 3,2 Mio. t CO₂-Äq. Mehremissionen projiziert. Diese begründen sich vornehmlich in kleineren

methodischen Verbesserungen und der Abbildung aktueller Daten, welche im Ergebnis zu 15 TWh mehr fossilen Brennstoffen im Jahr 2030 führen. So verbleiben auf Grund aktuell geringerer Aktivität im Heizungsmarkt bestehende fossilversorgte Kessel im Modell länger in Betrieb. Außerdem wurde die Ausbaugeschwindigkeit von Wärmenetzen im Modell an die Höhe der verfügbaren Fördergelder gekoppelt, woraus sich ein niedrigerer Wert ergibt. Es sei darauf hingewiesen, dass entsprechend der rechtlichen Implementierung mit Start der Modellierungen das Gebäudeenergiegesetzes (GEG) mit der 65-Prozent-Regel berücksichtigt wurde. Aktuell debattierte Vorschläge zur Anpassung des Gesetzes sind nicht Teil der Modellierung. Insgesamt bestätigt sich das Bild, dass dringender Handlungsbedarf im Sektor besteht: Die eingeleitete Entwicklung hin zu einer effizienten und resilienten Wärmetransformation zu verstärken und zu beschleunigen. Es braucht Planungssicherheit für Investitionen in dauerhaft günstige und treibhausgasneutrale Heiztechniken.

Abbildung 4: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Sektor Gebäude



Quelle: Umweltbundesamt, Eigene Darstellung; Emissionsdaten: Umweltbundesamt auf Basis historischer Daten Umweltbundesamt THG-Inventar; Projektionen: Öko-Institut, Fraunhofer-ISI, Prognos, M-Five, IREES, Thünen-Institut
Hinweis: Von 2021-2025 wurden die Emissionsdaten 2025 und ab 2026 die rechnerisch angepassten Jahresemissionsmengen nach Anlage 2a in Verbindung mit § 4 Absatz 2 KSG verwendet.

3.4 Verkehr

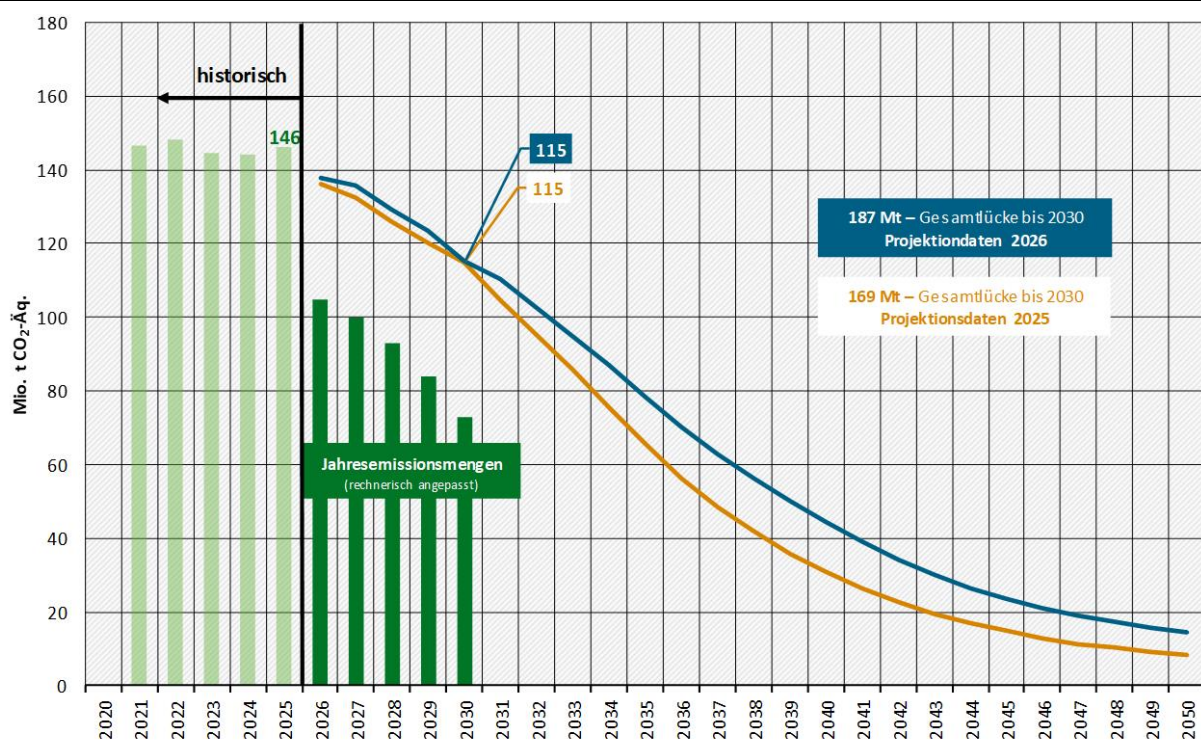
Mit einem Anstieg von 144,2 auf 146,3 Mio. t CO₂-Äq. bzw. rund 1,5 Prozent verabschieden sich die Treibhausgas-Emissionen des Sektors Verkehr im Jahr 2025 von ihrem zuletzt ohnehin nur leicht rückläufigen Trend. Die aufgrund der Überschreitungen in den Vorjahren angepasste Jahresemissionsmenge von 117 Mio. t CO₂-Äq. wird damit deutlich überschritten. Der größte Beitrag des Verkehrssektors entfällt dabei erwartungsgemäß auf den mengenmäßig dominierenden Straßenverkehr, dessen anteilige Treibhausgas-Emissionen gegenüber 2024 um rund 2,1 Mio. t CO₂-Äquivalente (+1,5 Prozent) stiegen.

Trotz eines stetig wachsenden Bestands von batterieelektrischen Fahrzeugen (BEV) ist im Jahr 2025 der Absatz fossiler Kraftstoffe verglichen mit dem Vorjahr gestiegen. Der Zuwachs des BEV-Bestands um rund 384.000 Fahrzeuge hat dabei gegenüber 2024 rund 0,8 Mio. t CO₂-Äq. eingespart. Der Inlands-Flugverkehr liegt mit einem neuerlichen Plus von diesmal aber nur rund 0,6 Prozent nach wie vor deutlich unter dem vorpandemischen Niveau - und trägt, wie auch die

Verkehrsträger Schiene und Schifffahrt, nur in sehr geringem Umfang zur Entwicklung des Gesamtsektors bei.

In den Projektionsdaten 2026 verfehlt der Sektor Verkehr die kumulierten Jahresemissionsmengen zwischen 2021 und 2030 erneut, konkret um insgesamt 186,9 Mio. t CO₂-Äq. Die Zielverfehlung ist damit um rund 18 Mio. t CO₂-Äq. gestiegen. Im Jahr 2030 werden ähnlich wie in den Projektionen 2025 Treibhausgasemissionen in Höhe von 115 Mio. t CO₂-Äq. projiziert. Ab 2030 zeigen die neuen Projektionen einen Verlauf mit jährlich höheren Treibhausgasemissionen als in den Projektionsdaten 2025. Ursächlich hierfür ist vor allem der verlangsamte Hochlauf der Elektromobilität. Der Bestand batterieelektrischer Pkw ist für 2030 mit sieben Mio. Fahrzeugen um rund 1,7 Mio. niedriger als in den Projektionsdaten 2025. Das liegt zum einen an einer Aktualisierung der Daten zum Bestand von batterieelektrischen Fahrzeugen und deren in den Daten erkennbarer kürzerer Verweildauer im deutschen Bestand. Zum anderen an den höher angenommenen Ladestrompreisen und niedrigeren Kraftstoffpreisen, welche den Umstieg im Personen- und Straßengüterverkehr unattraktiver machen. Die aktualisierte Bevölkerungsprognose mit einer geringeren Gesamtbevölkerung und reduzierter Produktion in der Industrie führen entgegengesetzt zu insgesamt weniger zurückgelegten Wegen und wirken daher emissionsmindernd.

Abbildung 5: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Sektor Verkehr



Quelle: Umweltbundesamt, eigene Darstellung; Emissionsdaten: Umweltbundesamt auf Basis historischer Daten Umweltbundesamt THG-Inventar; Projektionen: Öko-Institut, Fraunhofer-ISI, Prognos, M-Five, IREES, Thünen-Institut
Hinweis: Von 2021-2025 Emissionsdaten 2025 und ab 2026 die rechnerisch angepassten Jahresemissionsmengen nach Anlage 2 in Verbindung mit § 4 Absatz 2a KSG verwendet.

3.5 Landwirtschaft

Im Jahr 2025 sind die Treibhausgas-Emissionen des Sektors Landwirtschaft von 60,8 Mio. t CO₂-Äq. gegenüber dem Vorjahr annähernd gleichgeblieben. Die an die Unterschreitungen in den Vorjahren angepasste Jahresemissionsmenge von 66 Mio. t CO₂-Äq. wird trotzdem um 5,2 Mio. t CO₂-Äq. (7,9 Prozent) unterschritten. Mehr synthetische Düngung sowie das Ende des bisherigen langjährigen Rückgangs bei den Schweine- und Rinderbeständen

fürten zu höheren Emissionen. Gleichzeitig bewirkte die trockene Witterung eine Verringerung der Lachgasemissionen aus den Böden. Dieser Effekt glich den Anstieg der Emissionen weitgehend aus. Das sektorale Minderungsziel einer Emissionsmenge von 66 Mio. t CO₂-Äq. für das Jahr 2025 wurde damit erreicht. Allerdings ist dies teilweise auch auf methodische Änderungen seit Zielfestlegung zurück zu führen. Die Emissionen aus dem Einsatz fossiler Brennstoffe in stationären und mobilen Feuerungen bleiben im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Der Sektor Landwirtschaft übererfüllt in den Projektionsdaten 2026 die kumulierten Jahresemissionsmengen zwischen 2021 und 2030 um 16,4 Mio. t CO₂-Äq. Im Jahr 2030 werden in dem Sektor noch 58,2 Mio. t CO₂-Äq. verursacht, ähnlich zum Niveau der Projektionsdaten 2025. Im Vergleich zu den Projektionsdaten 2025 werden bis 2030 durchgehend leicht erhöhte Emissionen projiziert, welche ab 2035 im Vergleich deutlich ansteigen. Es zeigt sich, dass die bestehenden Instrumente nach 2030 nur geringfügig emissionsmindernd wirken.

3.6 Abfall und Sonstiges

Abfallwirtschaft und Sonstiges, der mit Emissionen von rund 5,1 Mio. t CO₂-Äq. kleinste Sektor, weist eine Reduktion von 2,9 Prozent auf. Diese ist mit ca. 0,15 Mio. t CO₂-Äq. jedoch von begrenzter Relevanz für die Gesamtemissionen. Der rückläufige Trend wird durch die stabil zurückgehenden Emissionen der Abfalldeponierung bestimmt (-7,6 Prozent).

In den Projektionsdaten 2026 übererfüllt der Sektor Abfallwirtschaft und Sonstiges die kumulierten Jahresemissionsmengen zwischen 2021 und 2030 um 17 Mio. t CO₂-Äq. Im Jahr 2030 verursacht der Sektor noch Emissionen von rund 4,1 Mio. t CO₂-Äq., ähnlich dem Niveau der Projektionsdaten 2025. Die projizierte Emissionsentwicklung und damit die Zielüberfüllung liegen in einem ähnlichen Bereich wie in den Projektionsdaten 2025.

3.7 LULUCF

Die Emissionen aus dem LULUCF-Sektor gehen nicht in die Gesamtemissionen ein.

Im Jahr 2025 war der LULUCF-Sektor mit Nettoemissionen in Höhe von rund 26,9 Mio. t CO₂-Äq. eine bedeutende, wenn auch reduzierte Nettoquelle für Treibhausgase. Die Kategorien Wald und Holzprodukte wirkten 2025 als Nettosenken. Ackerland, Grünland, Feuchtgebiete und Siedlungen waren mehr oder weniger starke Nettoquellen. Bezogen auf die Kohlenstoffspeicher sind in der Nettobetrachtung die organischen Böden Hauptquelle, die Mineralböden Hauptsenke des Sektors. Die natürlichen Störereignisse ab 2018 hatten einen erheblichen Einfluss auf den Wald und somit das Emissionsgeschehen des LULUCF-Sektors. Diese Auswirkungen bestehen weiter fort, auch wenn eine Erholung begonnen hat und der Wald inzwischen mit -19,3 Mio. t CO₂-Äq. wieder als Senke wirkt.

Die Projektionsdaten 2026 zeigen wie im Vorjahr, dass die bisherigen Instrumente und Maßnahmen im LULUCF-Sektor nicht ausreichen, um die sektoralen Zielvorgaben einzuhalten. Durch methodische Verbesserungen und die Berücksichtigung neuer fachlicher Erkenntnisse zu einer gesteigerten Senkenleistung des Waldbodens (siehe Ergebnisse Kompakt) reduziert sich die ermittelte Zielverfehlung. Konkret beträgt die Zielverfehlung 2030 knapp 50 Mio. t CO₂-Äq., im Jahr 2040 64 Mio. t CO₂-Äq. und im Jahr 2045 66 Mio. t CO₂-Äq. Demnach besteht nach wie vor dringender Handlungsbedarf in allen Bereichen des LULUCF-Sektors wie der nachhaltigen Waldbewirtschaftung, der Wiedervernässung von Moorböden, dem Erhalt von Humusvorräten und dem Erhalt und Ausbau des Holzproduktspeichers.

Impressum

Herausgeber

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

Autorenschaft, Institution

Fachgebiet V1.2 „Strategien und Szenarien zu Klimaschutz und Energie“,
Fachgebiet V1.6 „Emissions- und Klimaschutzberichterstattung“,
Fachgebiet V1.5 „Energiedaten“,
Umweltbundesamt

Stand: März/2026